

Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durchboten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Lurmann



Druck und Verlag
G. Lurmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für diesen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mk. für die 5gehaltene Zeitspalte ober deren Raum berechnet und bis mittwochs 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erdeten.

Nr. 88

Fernsprecher

Dienstag, den 28. Juli 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

Die Massenausweisungen aus Polen. 35 000 Existenzen vernichtet.

Die polnische Regierung hat trotz aller Versuche deutscher Amtsstellen, in der Optantenfrage eine mildere Handhabung zu erreichen, nimmer mit der zwangsweisen Ausweisung der ersten Gruppe von Optanten begonnen. Es handelt sich um rund 35 000 größtenteils Klein- und Kleingewerbetreibenden und Handwerker, die feinerzeit ihre Stimme für Deutschland abgaben, und die nun am 1. August per Schub über die Grenze nach Deutschland abgehoben werden.

Die deutsche Reichsregierung hat in der Frage der Optanten immer die Auffassung vertreten, daß die Optanten zwar das Recht haben sollen, ihren Wohnsitz nach dem Lande zu verlegen, für das sie optiert haben, daß sie jedoch nicht gezwungen werden sollten. Die polnische Regierung dagegen verlangte die Abwanderung. Nachdem feinerzeit dann der Präsident des Internationalen Schiedsgerichts, Kaadenbeck, seine Entscheidung gegen die deutsche Auffassung gefällt hatte, hat die Reichsregierung nicht unversucht gelassen, um wenigstens eine Milderung der Zwangsmassnahmen herbeizuführen, durch die Laufende von Existenzen vernichtet werden sollten. Alle Bemühungen sind jedoch fruchtlos geblieben und am 1. August werden zunächst 35 000 Personen über die deutsche Grenze gebracht werden, die innerhalb der kurzen Frist bis dahin keine Möglichkeit haben, ihr Hab und Gut in Polen wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu veräußern.

Gegenüber der drakonischen polnischen Zwangsmassnahme hat die deutsche Regierung gleichzeitig zu Gegenmaßnahmen greifen müssen. Es werden alle in Deutschland weilenden polnischen Optanten, etwa 8 000—10 000 Personen, am 1. August mit Extrazügen an die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben werden.

Die Verantwortung für die deutsche Abwehrmaßnahme fällt einzig und allein auf die polnische Regierung, die diese zwangsweise Völkerwanderung veranlaßt hat.

180 Gesetze in sechs Monaten.

Die Gesetzesmaschine arbeitet weiter. So sind in der ersten Hälfte des Jahres wieder 180 Reichsgesetze, Verordnungen, Bestimmungen und dergleichen ergangen, die allein ins Reichsgesetzblatt kommen, ganz abgesehen davon, was sonst noch von den Behörden des Reiches, der Länder, deren Teilverwaltungen, Provinzial-, Kreis-, Gemeindeverwaltungen vorgefrieben wird und jedem bekannt sein muß.

Eigentliche Reichsgesetze gab es 54, Verordnungen der Reichsbehörden 69, bindende Bestimmungen 51, Bestimmungen 2, dazu je ein Erlaß, Entscheidung, Aenderung und Ergänzung.

Lokales, Provinzielles u. Umrissliches.

Rheinsberg, den 27. Juli 1925.

Stadtverordnetenversammlung vom 24. Juli. Ein Dringlichkeitsantrag betr. Rathausanbau wurde als Punkt 4 auf die Tagesordnung übernommen. — Hierauf erfolgte die Einführung der neu resp. wiedergewählten Magistratsmitglieder durch Herrn Bürgermeister Selbach. Die Ratmänner Bäckermeister Schulz, Lagerhalter Zentgraf, Maurer Schröder und Kaufmann Alfred Lehner wurden durch Handschlag an Eidesstatt auf ihr Amt verpflichtet. Der Bürgermeister wies hierbei auf die Bedeutung des Ehrenamtes hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein harmonisches und gedeihliches Zusammenarbeiten der Körperschaften der Stadt zum Segen ergreifen möge. Dem ausgeschiedenen Ratmann Posch widmete er Worte der Anerkennung. Wegen der Bestätigung des Ratmanns Kamm ergibt sich eine besondere Verfügung der Regierung. Ein Antrag, den Stadtrat Kamm bis zu seiner Bestätigung als Magistratsmitglied an den Beratungen des Magistrats teilnehmen zu lassen, wurde abgelehnt, nachdem der Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsitzer auf das Angelegliche dieser Maßnahme hingewiesen hatten. — Von der Kammereisenüberbrückung v. 30. 6. nahm die Versammlung Kenntnis. — Die Finanzdeputation hat die in voriger Sitzung gegebene Anregungen bei der Etatsberatung und Festlegung berücksichtigt und empfiehlt die Annahme des Etats in Einzelnahme und Ausgabe mit 170 800 Mk. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer sind auf 250 Prozent, die Zuschläge zur Gewerbesteuer nach Kapital und Ertrag auf 500 Prozent festgesetzt worden. — Den von der Hochbaudeputation sowie dem Magistrat vorgelegten Beschlüssen wegen des Rathausanbaues wurde zugestimmt. Danach übernimmt Herr Maurermeister Seifert die Abbruch-, Maurer- und Zimmerarbeiten; die Tischlerinnung die

Tischlerarbeiten, die Töpferarbeiten Herr Töpfermeister Bachhaus, die Klempnerarbeiten Herr Klempnermeister Engel, Anoleumlieferung Herr Knöfel, Installation Frau Weisner, Licht Herr Heinze, Gas die Gasanstalt, Malerarbeiten Herr Malermeister Fiedler. Die Kosten in Höhe von 29 559 Mark werden durch das Kapital des verkauften Postgrundstücks, der an Börnick veräußerten Baustelle und durch Kredit der Girozentrale aufgebracht. — Die Hundesteuer beträgt vom 1. 4. ab für Ziehunde (einschließlich Hirtenhunde) 5 Mk., für einen Luqushund 15 Mk., für jeden weiteren Luqushund das Doppelte. — Herr Wegebaummeister Liszowski hat die Wahl als Bürgerdeputierter in die Deconomie-Deputation abgelehnt; die Versammlung wählte dafür Herrn Rentier Haberland. — Mit dem Verkauf eines Geländestücks am Zehower Weg an die Ruppiner Eisenbahn von etwa 200 Quadratmeter mit je 1 Mark erklärte sich die Versammlung einverstanden. Für die Benutzung einer Wegeparzelle soll die Bahn wie bisher 10 Pfg. je Quadratmeter Anrechnungsgeld zahlen. — Dem Freireiterverein soll ein Platz von 150 Quadratmetern auf dem städtischen Friedhof zur Anlage eines Urnensplatzes überlassen werden, wenn er sich der bestehenden Friedhofsordnung unterwirft und für jede Bestattung die übliche Gebühr zahlt. — Der Anordnung über Maßnahmen gegen Wohnungs-mangel wird nach Verlegung derselben zugestimmt. — Dem Beschluß der Schlichtungskommission in der Pachanlagelegenheit Kamm stimmte die Versammlung zu. — Dem Jungdeutsches Landbund wurde gemäß Magistratsbeschlusses die Miete vom 1. 12. 24. bis zum 1. 7. 25. erteilt, nachdem eine Kommission die Räume besichtigt und berichtet hat, daß die ausgeführten Malerarbeiten zum Nutzen der Stadt gerieten. — Die Schuldeputation empfiehlt die Wiederbesetzung der Korrektorstelle durch Herrn Lehrer Lamprecht. Die Versammlung stimmte dem zu und beschloß gleichzeitig die Einziehung einer dadurch freierwerbenden überplanmäßigen Lehrerstelle. — Ein Antrag auf Bereitstellung von Industriegelände durch die Stadt wurde vertagt. Die Stadt besitzt kein hierfür geeignetes Gelände, auch liegen Bewerbungen von Unternehmern nicht vor. Es wurde der Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen Unterlagen zu schaffen, welches Terrain der Stadt hierfür zur Verfügung steht. Eine Kommission, bestehend aus den Stadtverordneten Kamm, Leuendorf, Paul und Diekmann wurde gewählt, die geeignete Vorschläge ausarbeiten sollen. Eine Anfrage, wieweit die Kammereisen mit ihren Steuerforderungen an den Hotelbesitzer Maritz gedeckt ist, wurde dahin beantwortet, daß der Ausfall durch Pfändungen gedeckt sei.

Schwer verunlückt ist am Freitagabend der jugendliche Arbeiter Nisse am Baderanstalt. Bei einem Dreifprung im Sande sprang er so unglücklich, daß das Badenbein herausprang und tief in die Wade drang. Mertzliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Gestern wurden in der Baderanstalt die Herren Bordella und Höwing befohlen. Entwendet sind ein Paar Strümpfe, ein Zigarettenetui und 9.— Mk.

Das Sommerfest der Schützengilde, der Feuerwehr, des Militär- und Kriegervereins, „Feldgrau“, des Männer-Turnvereins und des Kriegervereins findet am 16. August im Schützenhaus statt.

Am Freitag und Sonntag bringt unser Lichtspielhaus auf vielfältigen Wunsch das große Romanwerk „Das Geheimnis von Brinkenhof“ mit Henry Porten in der Hauptrolle.

Der Ballettabend, der 9- und 10-jährigen Tanzkünstlerinnen Vera und Ellen Walke, welcher für Dienstag, den 28. d. Mts. angefangen war, findet erst 2 Tage später, also am Donnerstag, den 30. d. August, abends 8 Uhr im Ratstheater statt. Hieran anschließend die an Donnerstagen eingeführte Reunion.

Kleinerlang. Feueralarm schenkte die Bewohner unseres Orts in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um 1/2 1 aus dem Schlaf. Es stand die Scheune des Landwirts Gnaas, die schon den größten Teil der Roggenenernte in sich trug, in hellen Flammen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Flederzschlin. Beim Baden erkrank am Mittwoch, den 22. Juli, abends, der 17-jährige Sohn Albert des Maurermeisters Hermann Schulz von hier, der in Schweinrich das Schmelzbandwerk erlernte, im dortigen See. Er hatte sich beim Schwimmen im Kraut verwickelt und konnte nicht wieder loskommen. Die Leiche konnte noch am selben Abend geborgen werden.

Doggen. Karakti. Auf jüdische Weise seinem Leben ein Ende machte am Freitag in einem Anfälle geistiger Umnachtung der 61 Jahre alte Forstarbeiter Zadow in Barthe. 3. hat durch den Krieg zwei Söhne verloren. Seit einiger Zeit machten sich bei ihm Spuren

von Geistesgestörtheit bemerkbar. So bildete er sich ein, daß ihm seine Hinterbliebenenrente entzogen werde und er dann in wirtschaftliche Not geraten würde. Am Freitag schloß er sich in einem unbewachten Augenblick in seiner Wohnung ein, und als man nach einiger Zeit gewaltsam öffnete, bot sich dem Eintretenden ein schrecklicher Anblick. Der alte Mann schwamm in seinem Blute. Er hatte sich mit einem Rasiermesser den Bauch aufgeschnitten und die Pulsadern geöffnet. Ein sofort hinzugerufener Arzt legte ihm den ersten Verband an und drongte seine Ueberführung ins Wernerkrankenhaus Jöhenthyden an. Hier ist er in der folgenden Nacht verstorben.

Geisefand.

Noch einmal die Baderanstalt.

Mit dem in voriger Nummer dieses Blattes gerügten Uebelstand sind leider die Fehler unserer Baderanstalt noch lange nicht erschöpft. Der Genuß des Bades wird einem weiter dadurch direkt verleidet, daß in den gewöhnlich nicht als groß anzusehenden Zellen 10—15 meistens einander wülfrende Menschen zusammengepferdet werden. Dadurch können einem nun die unglücklichsten Dinge passieren. Hat man es beispielsweise eilig und will man sich schnell ankleiden, so findet man größtenteils die Zelle besetzt und man muß warten, bis die anderen Anfassen einem Platz machen. Dies ist noch nicht das Schlimmste, wie groß ist die Gefahr, daß einem Gegenstände aus den Kleidern oder gar Kleidungsstücke selbst entwendet werden. Es kann vorkommen, daß man ohne Schuhe oder Strümpfe nach Hause gehen muß. — Auch baulich ist die Anstalt gerade nicht in besser Verfassung. Wer von den Badernden hat wohl noch nicht gefürchtet, bei den vielen morschen Bohlen durchzubrechen oder sich an einem der überall hervorstoßenden rostigen Nägel zu reiben oder auf den Treppen auszugleiten. Den Treppen, wie auch dem Sprungbrett fehlt die unbedingt nötige Befestigung mit Matten, die sonst in jedem Bade, welches man als anständig bezeichnen will, zu finden ist.

Um nun allen diesen und vielleicht noch weiteren Mifftänden auszuweichen, würde wohl mancher vorziehen, außerhalb der Anstalt am schönen weissen Sand zu baden, aber — „Es ist verboten!“ Will man sich also das Vergnügen des Bades verschaffen, so hat man nebenbei noch immer mit dem Vergnügen zu rechnen, bestohlen zu werden oder körperlich Schaden zu nehmen. Kein Baderlustiger kann sich hiergegen schützen, man ist lt. Verordnung der Polizeiverwaltung gezwungen, die Anstalt zu benutzen. Will sich die Baderverwaltung durch ein derartiges Verbot nicht geradezu lächerlich machen, so sollte sie nur schnellstens dafür Sorge tragen, daß die Baderanstalt vergrößert und gründlich renoviert wird. In der jetzigen Baderanstalt ist gar nicht die Möglichkeit vorhanden, sämtliche Badegäste so unterzubringen, wie es sich gehört. Eine Baderanstalt hat dem Freibad gegenüber sicher manche Vorteile, aber man kann vom Regen in die Traufe kommen. Hg.

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendruck, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magengeschwür, akutem und chronischem Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie was ein Magenkranker schreibt.

Ersuche höll., mir postwendend eine 2. Sendung Stomanol-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen furchtbaren Magen- und Lebeschmerzen schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Aerztebehandlung nicht zu Stande brachte. Der Nachnahrungsendung entgegengehend zeichne mit vorzüglicher Hochachtung R. M., Kfm.

Lauringen a. D., 21. 7. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranke.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.